

Ueber einige Cerambyciden aus Mhonda in Deutsch-Ost-Afrika.

Von

H. J. Kolbe.

(Hierzu Tafel IV.)



Bevor es mir möglich sein wird, eine grössere Abhandlung über die Cerambyciden Ost-Afrikas zu veröffentlichen, möchte es angemessen erscheinen, schon jetzt über gewisse Arten einige Mittheilungen zu machen, da die Publizierung eines grösseren Werkes durch viele andere Arbeiten allzusehr verzögert wird. An diesem Orte ist es mir vergönnt, über mehrere Arten der formenreichen Familie aus Mhonda, einem Orte der theilweise waldigen Berglandschaft Njuru zu berichten, die Herr H. Stichel der Königl. Sammlung zu Berlin freundlichst überlassen hat. Von diesen Arten sind die meisten in meinem Buche „Die Käfer Deutsch-Ost-Afrikas“ (Berlin, Dietrich Reimer, 1897) noch nicht erwähnt. Durch die weitere Erschliessung der Hinterländer Deutsch-Ost-Afrikas werden wir noch zahlreiche neue oder bisher aus Ost-Afrika noch nicht bekannte Arten kennen lernen. Und selbst die litoralen Gebiete sind noch keineswegs erschöpft.

Eine der bemerkenswerthesten Arten der vorliegenden Prionide-Collektion ist der im folgenden zunächst beschriebene

Jamwonus sticheli n. sp. (Taf. IV Fig. I.)

Es ist dies die zweite Art der im Jahre 1879 von Baron von Harold aufgestellten Gattung, welche auf eine im Innern West-Afrikas entdeckte Art (*subcostatus* Har.) gegründet ist. Die Gattung gehört zur Gruppe der Orthomeginen, deren typische Vertreter im tropischen Amerika zu Hause sind. Harold glaubte, *Jamwonus* bilde eine eigene Gruppe in der Nähe der Acanthophorinen. Aber der Prothorax des *J. subcostatus* ist im wesentlichen in beiden Geschlechtern in

gleicher Weise gezähnt, entgegen der Angabe des Autors der Species (Coleopt. Hefte, XVI p. 159), dass das Weibchen in dieser Beziehung Unterschiede zeige, die aber, nachdem im hiesigen Königl. Museum noch ein Paar aus Mukenge im Congogebiet eingetroffen war, sich als individuelle Unterschiede erwiesen. Auch die aus Ost-Afrika vorliegenden Exemplare der zweiten Art verhalten sich so.

Die Aehnlichkeit von *Jamwonus* mit *Orthomegas* zeigt sich nicht nur im Habitus, sondern namentlich in der eigenartigen Bildung der Mandibeln des Männchens, die von oben her gerade erscheinen und in der Längsachse des Körpers vorgestreckt parallel zu einander verlaufen, aber nach der Spitze zu aufwärts gebogen sind.

Das grosse aus Mhonda vorliegende Exemplar der zweiten Art, *Jamwonus sticheli*, unterscheidet sich von *J. subcostatus* wie folgt. Der Kopf ist auf der ganzen Oberseite zerstreut punktirt, am ganzen Hinterkopf und Scheitel aber dicht punktirt. An den Antennen ist der Scapus etwas länger. Die langen Mandibeln sind von der Basis bis zur Spitze allmählich aufwärts gebogen, ähnlich wie bei *Orthomegas sericeus* L.; am Ende sind sie zweispitzig, wie bei *Orthomegas* und *Jamwonus subcostatus*, im letzten Drittel unregelmässig kerbzählig, von hier bis zum Grunde einfach. Die ganze Innen- und Oberseite, vom Grunde bis zur Doppelspitze, ist dicht fuchsroth und abstehend behaart, wie bei *J. subcostatus*. Ein bemerkenswerther Unterschied liegt in der Bildung der Kehle; diese ist bei der westafrikanischen Art vorn sehr tief ausgerandet und in der ganzen Ausrandung mit fuchsrothen Haaren besetzt. Bei *J. sticheli* ist die Kehle weder ausgerandet, noch mit Haaren bekleidet; am Vorderrande sieht man voneinander entfernt zwei kleine Höcker. Die Fläche der Kehle ist beiderseits gewölbt, glatt, in der Mitte aber etwas eingedrückt. Der Prothorax ist, wie der Kopf, zerstreut punktirt; der Hinterrand desselben zeigt vor dem Scutellum einen deutlichen Winkel in der Mitte. Das Scutellum ist etwas punktirt. Die Flügeldecken sind weniger glänzend, da sie äusserst dicht und fein punktirt sind, ausser an der glatten Basis. Die deutlichen Rippen sind der Quere nach gestrichelt. Bei *J. subcostatus* sind die Flügeldecken glatt, unpunktirt und mit stumpfen Rippen versehen.

Das grosse Exemplar von Mhonda ist ohne die Mandibeln 63, mit den Mandibeln 80 mm lang.

Kleine Exemplare (♂ und ♀) erhielt Herr von Bennigsen aus dem Innern Deutsch-Ost-Afrikas (Kilossa). Die kleineren Männchen haben viel kürzere Mandibeln. Bei einem 40 mm langen Männchen sind die Mandibeln fast so kurz wie beim Weibchen, aber sie sind oberseits dicht gelbbraun wollig behaart, was nicht beim Weibchen der Fall ist.

Das Weibchen von *J. sticheli* unterscheidet sich von *J. subcostatus* ♀ durch die deutliche Punktirung der Körperhaut und der Elytren, durch die kürzeren Palpen, zwei kleine Höcker vorn auf dem stärker punktirten Mentum und durch den grösseren Prothorax. Es gereicht mir zum Vergnügen, die Species nach Herrn Stichel zu benennen.

Wir sehen aus der Vergleichung von *Jamwonus* und *Orthomegas*, dass der feste morphologische Charakter, der in den aufwärts gebogenen Mandibeln liegt, sowohl in Afrika wie in Amerika bei den Angehörigen desselben Formenkreises unvermindert fortbesteht, und dass die mehr flüssigen Charaktere der Arten meist in der Beschaffenheit der Chitinhaut und in der Länge einzelner Glieder und Anhänge zu suchen sind.

Xystrocera janthinicornis n. sp.

Diese auf der ganzen Oberseite blau, blaugrün oder grün gefärbte Art hat violettfarbige Antennen und rothe Beine; nur an den hintersten Beinen ist das apikale Drittel der Schenkel glänzend blau. Die Tibien sind ganz violettfarbig, die Tarsen aber schwärzlich, nur das erste Glied am Grunde zuweilen roth. Die Tarsen der Mittelbeine sind theilweise schwärzlich. Die Antennen sind, im Verhältniss zu denen anderer Arten, ziemlich glatt, nur der Scapus ist runzlig punktirt. Der Prothorax hat, wie bei den andern Arten der Gattung, die dem männlichen Geschlechte eigenthümliche Ausbildung erhalten. Das eigenartige äusserst dicht und sehr fein punktirte und deswegen mattfarbige, nach der Rückenseite übergreifende laterale Feld umfasst die Mitte des Pronotums beiderseits halbmondförmig und ist, wie immer, scharf begrenzt; das übrig gelassene grosse und breite Mittelfeld ist etwas glänzend und grob punktirt. Der Zwischenraum zwischen den beiden Armen der mattfarbigen lateralen Felder ist je nach der Ausdehnung der letzteren von verschiedener Breite. Die Elytren sind, ausser an der Basis und an der Spitze, äusserst dicht und ziemlich fein punktirt.

Charakteristik der Species: Cyanea vel cyaneo-viridis vel viridana, ad maximam partem supra opaca, mandibulis concoloribus nitidis, antennis atro-violaceis; pedibus rubris, pedum posticorum femorum tertia parte apicali laete cyanea, tibiis ejusdem paris atro-violaceis; tarsis nigris, quorum articulo primo ad basin interdum rubro, tarsis intermediis partim nigris; — antennis glabratis vel subglabris, scapo rude punctato nec asperato, margine apicali elevato extus rotundate exstante; prothorace paulo latiore quam longiore, in utroque sexu lateraliter rotundato, margine anteriore vix vel parum

lobato, postice truncato; scutello glabro nitido, impresso; elytris confertissime punctulatis, opacis, ad basin et apicem subnitidis, ad humeros parum punctatis et nitidis, in dorso bicostulatis; pectore abdomineque nitidis, leviter albido-tomentosis, ad partem coxisque albo-sericeis.

Mas: antennis corpore tertia parte vel dimidia longioribus, setaceis; prothorace plaga dorsali magna, nitida, ocellato-punctata, utrinque dilatata, marginem anteriorem pertinente ibique plus minusve dilatata vel angusta, ante marginem posteriorem constricta, signato; area opaca in dorso utrinque semilunari, confertissime et subtilissime punctulato; lamina abdominis ventrali quinta postice late sinuata; pedibus apicem abdominis paulo superantibus.

Femina differt antennis corpore paulo brevioribus, aequae fere incrassatis, apicem versus fere crassioribus; prothorace plus minusve nitide, irregulariter punctato, in disco medio longitudinaliter laevigato; pedibus apicem abdominis haud pertinentibus.

Long. corp. 13—24 mm.

Ausser von Mhonda liegt die Art aus Ugogo (v. Beringe und Jost) und von Jringa in Uhehe (Goetze, Januar bis März 1900) vor.

Die Art variirt in der Grösse sehr merklich, gleich anderen Arten der Gattung.

Gleichfalls aus Jringa in Uhehe liegt eine der *Xystrocera janthicornis* m. sehr ähnliche Art (*aequabilis* n. sp.) von blauer bis grüner Färbung vor. Sie ist dadurch vor der genannten und den übrigen mir bekannten Arten der Gattung ausgezeichnet, dass die sexuelle Differenzirung auf die ganze Form und Grösse, sowie auf die Rückenseite des Prothorax keinen Einfluss ausgeübt hat. Aber auf der Unterseite des männlichen Prothorax ist das matte Feld, wie bei andern Arten, ausgebildet, erreicht jedoch nicht die Seiten und ist von oben nicht sichtbar. Wie beim Weibchen ist der Prothorax auf der ganzen Rückenseite glänzend, glatt und zerstreut fein punktirt, viel feiner als bei der vorstehend beschriebenen Art. Die Elytren sind, ausser an der glänzenden Basis, ziemlich dicht punktirt und fast mattfarbig, aber keineswegs so dicht punktirt wie bei *janthicornis*. Auch die Spitze der Elytren glänzt ein wenig, da sie nur schwach sculptirt ist. Die schwarzen oder schwarzbraunen Antennen sind theilweise schwach bläulich angehaucht und beim Männchen sehr wenig länger, beim Weibchen aber merklich kürzer als der Körper. Die blaue Unterseite ist grösstentheils weiss seidenhaarig. Die Beine sind ebenso gefärbt wie bei der vorstehend beschriebenen Art. Die Länge des Körpers beträgt 14—19 mm. Es liegen mehrere Exemplare aus Jringa in Uhehe vor, die von Januar bis März 1899 von Goetze gesammelt wurden.

Gnatholeophanes n. g. *Hesperophaninarum*.

Die vorliegende neue Cerambycidenform ist augenscheinlich mit der Gattung *Gnatholea* zunächst verwandt, unterscheidet sich aber von der *Gnatholea denticollis* Fairm. durch die 2 Paar gelber länglicher Schwielen auf jeder Flügeldecke, die schwächere Behaarung des Körpers und seiner Anhänge, die kleineren und feiner fazettierten Augen, die eigenartige Sculptur des Pronotums, die nach dem Grunde zu verdünnten Schenkel und den längeren Metatarsus der Mittel- und Hinterfüsse.

Die Gattungsdiagnose lautet demnach: Corpus gracile, leviter tomentosum. Antennae in mare longissimae, nitidae, infra subtiliter ciliatae, scapo clavato, articulis tertio et quarto longitudine aequalibus. Prothorax area dorsali, bene terminata, sericea, praeditus. Elytra elongata bicostata, costis ad partem callos longitudinales praebentibus. Pedes parce pilosi, graciles; femora basin versus pedunculata, apice clavato, pedum posteriorum apicem elytrorum pertinentia. Matatarsus pedum posteriorum paulo elongatus.

G. octosignatus n. (Taf. IV. Fig. II.)

Fuscus vel fusco-ater, antennis brunneis prope basin atro-fuscis, elytris singulis prope basin et in medio binis callis flavo-testaceis, linearibus, ornatis; femoribus fusco-nigris, tibiis tarsisque brunneis; capite flavo-piloso, antennis corpore plus duplo longioribus, scapo clavato rugoso-punctato, ad apicem rotundato et laeviore; prothorace paulo latiore quam longiore, confertim rugoso-punctato, lateraliter rotundato, flavo-tomentoso, parce rigide piloso, area discoidali magna bene terminata, griseo-sericea, subglabra, linea laevi longitudinali mediana, abbreviata; elytris subtomentosis, ad magnam partem subnudis, leviter rugoso-punctatis, bicostatis, utraque costa illos duos callos longitudinales praebente, laete testaceos, basalem et medianum, inter se linea fusca elevata conjunctos; area suturali tota oblique flavo-pilosa; pedibus parce pilosis.

Long. corp. 22 mm.

Ein männliches Exemplar aus Mhonda.

Eugoa ruficrus Gerst. (Taf. IV. Fig. III.)

Ein grosses schönes Exemplar aus Mhonda (35 mm lang). Aus dem Pangani-Gebiete vorliegende Exemplare der Königl. Sammlung sind 26—30 mm lang. Die Art wurde zuerst aus Tette in Mosambique bekannt und bis jetzt zu *Hypatium* gestellt; sie gehört aber wegen der zahnlosen Schenkel zu der nahe verwandten Gattung *Eugoa*.

Mecothyrea peregrina n. sp.

Diese Species unterscheidet sich von der von mir nach Stücken aus Usambara beschriebenen *M. strigicollis* durch die dunkelcyanblaue Färbung der Oberseite des Körpers, die 4—5 durchgehenden Querstreifen auf der vorderen Einschnürung des Prothorax, den schwächeren Bulbus vor dem medianen Seitenhöcker desselben und den stärkeren stumpfen Zahn an den Vorder- und Mittelschenkeln.

Atro-cyanea, rare hic et illic viridi suffusa, vel tota viridis, pectore, coxis abdomineque saturate viridibus vel cyanescentibus, albo-sericeis, plagis duabus pronoti elytrisque ad magnam partem atrotomentosis, horum vitta mediana nuda; antennis atris; pedibus nigris, tibiis intermediis apicem versus tarsisque omnibus gilvo-tomentosis, his supra albo-sericeis; prothoracis margine anteriore vix producto, disco anteriore parum bigibboso, postice et lateraliter transversim strigoso, linea media dorsali longitudinali glabra, parte constricta posteriore transversim substrigoso, cono laterali mediano fere acuto, bulbo anteposito mediocri; scutello elongato transversim striato; elytris confertissime subtiliter punctulatis, vitta mediana longitudinali laevi parce punctata; femoribus pedum anteriorum obtuse dentatis, posteriorum integris.

Mas: antennis apicem elytrorum pertinentibus; lamina ventrali abdominis quarta postice leviter sinuata, quinta paulo magis sinuata, sexta profunde emarginata.

Femina differt antennis corpore conspicue brevioribus; lamina ultima (quinta) abdominis fere integra, leviter subsinuata.

Long. corp. ♂ 28—30, ♀ 32—33 mm.

Ausser einem Exemplar aus Mhonda liegt die Art auch noch in der Collection des Herrn v. Bennigsen aus Mrogoro, Usegua und Usaramo vor.

Mecothyrea auratipennis n. sp.

Eine von der vorigen recht verschiedene Art, zur Gruppe der glatten, nicht oder kaum dunkel tomentirten Arten gehörig, deren Elytren zerstreut punktirt sind.

Viridi-metallica, nitida, glabra, disco pronoti nec non basi elytrorum minime atro-tomentosis; elytris auratis, nitidis, antennis atris, pedibus nigris, tibiis pedum posteriorum apicem versus tarsisque gilvo-tomentosis, his supra sordide sericeis; prothorace sat biconstricto, parte constricta anteriore glabra, punctulata, posteriore glabra, parce punctata, interdum substrigosa; disco antice bigibboso, utrinque confertissime punctulato, lateraliter parce punctato nec strigoso, linea media longitudinali glabra; pectore, coxis abdomineque

plus minusve albido-sericeis, vitta abdominis media longitudinali nuda, metasterno et abdomine parce punctatis et pilosis; scutello elongato transversim strigoso; elytris disperse punctatis, glabris, ad basin et humeros minute confertim punctulatis et levissime nigrotomentosis; femoribus pedum anteriorum obtuse et distincte dentatis, posteriorum vestigio dentis angulari obtuso.

— Mas: antennis longitudine corporis; laminis abdominis ventrali quarta et quinta postice subsinuatis, sexta postice profunde emarginata.

Femina differt antennis corpore brevioribus; lamina abdominis ventrali quinta ad apicem anguste emarginata.

Long. corp. 28—33 mm.

Ausser dem ♂ aus Mhonda liegt ein ♀ vom Kilimandscharo (R. v. Bennigsen) vor.

Philematium sansibaricum Gerst.

Das vorliegende Exemplar unterscheidet sich als var. *transversalis* n. von der typischen Form durch den Verlauf der Querriefen des Pronotums. Diese Querriefen (*strigae transversae*) verlaufen ununterbrochen quer von der einen Seite zur andern. Bei *Ph. sansibaricum* kommen sie von der Seite her auch anfangs quer, sind aber gegen die Mitte der Scheibe hin schräg nach vorn gerichtet.

Es ist bemerkenswerth, dass auch das von Mhonda stammende Exemplar des *Ploccederus conradti* m. eine entsprechende Varietät (var. *strigicollis*) darstellt. Ob wir es mit Lokalformen oder individuellen Varietäten zu thun haben, darüber kann uns nur noch weiteres Material von Mhonda belehren.

Clytus oculicollis Fairm.

Ein auffallend kleines, nur 10,5 mm langes Exemplar liegt von Mhonda vor.

Ploccederus conradti Kolbe.

Das vorliegende Exemplar aus Mhonda unterscheidet sich von der typischen Form aus Dar-es-salaam und Sansibar durch das Fehlen der glatten Schwiele hinten auf dem Prothorax; die Querriefen gehen ganz durch, so dass von der Schwiele keine Spur vorhanden ist (var. *strigicollis*). Es giebt Zwischenformen zwischen den Extremen.

Ploccederus cribrithorax Kolbe.

Diese Art war bisher nur aus Dar-es-salaam bekannt. Das vorliegende Exemplar ist von den typischen Stücken nicht verschieden.

Die Antennen zeigen an der Spitze des 3. bis 10. Gliedes aussen einen spitzen Zahn, der beim 3. und 4. Gliede rechtwinklig absteht und, wie beim 5. und 6. Gliede, ziemlich lang und sehr spitz ist. Der Zahn der folgenden Glieder ist kleiner, aber auch recht spitz.

Plocederus cineraceus Fairm.

Das Exemplar von Mhonda hat braune Elytren und Antennen und Beine von gleicher Färbung. An den Antennen sind das 3. bis 10. Glied am Ende sehr spitz gezähnt; der Zahn des 3. Gliedes ist kleiner als der der folgenden Glieder.

Brachyhammus, eine neue Gattung der Monohamminen.

Die kräftige Statur des Käfers liesse eine Art der Phrynetinen in ihm vermuthen, wenn er nicht die meisten Merkmale der Monohamminen an sich trüge, namentlich die Beschaffenheit des Scapus, an dem die ungekörnte Narbe durch einen deutlichen feinen Kie angedeutet ist. Auch besitzt der Käfer die dicken Antennen und die Bildung des Prothorax ähnlich wie die Phrynetinen. Von den typischen Monohamminen weicht er eben durch die Stärke der Antennen, dann durch die kurzen Vorderbeine und den robusten Hinterkörper ab. Die Monohamminen zeichnen sich mit wenigen Ausnahmen durch einen schlanken Körper aus. Wie alle Angehörigen dieser Gruppe findet man an der Aussenseite der Mittelschienen einen schrägen Einschnitt; aber die neue Form zeigt auch an den hinteren Schienen eine schräge Furche. Der intercoxale Fortsatz des Mesosternums lässt einen schwachen länglichen Höcker erkennen. Die zahlreichen glatten, auf dem hinteren Drittel durch feine Punkte ersetzten Graneln der Flügeldecken erscheinen für die Art charakteristisch.

Charakteristik der Gattung: Corpus sat robustum. Antennae (♀) sat crassae, corpore paulo breviores, infra vix ciliatae, scapo simplice nec apice ampliato, integro, cicatrice brevi, carinula tenui; articulo tertio quam quarto paulo longiore. Oculorum lobus inferior subquadratus. Palpi tenues. Prothorax transversus, in disco anteriore bituberosus, in posteriore binodosus, lateraliter cono exstante armatus. Prosternum ante coxas breve, processus intercoxalis simplex, arcuatus. Mesosterni processus intercoxalis crista humili constructus. Elytra prothorace eximie latiora, duplo longiora quam conjuncta latiora, prope basin juxta scutellum paulo bulbosa. Pedes antici intermediis paulo breviores; horum tibiae intus integrae, intermediae et posticae extus oblique sulcatae.

Brachyhammus granulatus n. sp. (Taf. IV. Fig. IV.)

Beschreibung der Art: Griseus, elytris nigro-granulatis, capite, corpore inferiore femoribusque nigro-punctatis; vertice punctato convexo, medio longitudinaliter sulcato; fronte inter basin antennarum excavata; genis fere ut in *Pseudhammo* et *Anthore* formatis; prothorace tertia parte brevior quam latior, parte marginali antica cinguliformi elevata, in disco anteriore depresso tubera duo majora praebente, utrinque et postice minute tuberculato, tuberculis autem duobus inter se approximatis posticis distinctioribus; elytris parallelis e basi ultra medium distincte granulatis, postice punctatis, granulis nitidis irregulariter positis et partim subseriatis; abdominis lamina ventrali ultima (5.) media late foveata, fovea tertiam partem laminae tenente, fere triangulari, antice marginem basalem fere attingente.

Long. corp. 28 mm.

Die durch die glatte Granulirung der Elytren ausgezeichnete Art sieht aus wie eine Angehörige der Phrynetinen.

Aparescus n. g.

Diese neue Lamiidenform gehört in die Verwandtschaft der westafrikanischen Gattung *Apheniastes* Thoms., welche in die Gruppe der Apomecyninen gestellt wurde. Ihr Körper ist grösser als derjenige dieser Gattung; die Antennen sind 12-gliedrig (bei *A.* 11-gliedrig); der Prothorax ist an den Seiten mit einem deutlichen Höcker versehen (bei *A.* höckerlos).

Charakteristik der Gattung: Corpus robustulum. Caput infra parum retractile; genae elongatae; oculorum lobus inferior subquadratus; frons interantennalis signum ferri equini impressum praebens, antice apertum. Antennae in mare corpore plus dimidio longiores, distincte 12-articulatae, scapo elongato, basin versus compresso, cicatricis vestigio nullo, articulo tertio quam scapo conspicue longiore, articulo quarto quam tertio tertia parte brevior. Prothorax paululum transversus, lateraliter cono obtuso armatus, antice et postice biconstrictus. Prosterni processus intercoxalis postice arcuatus, ante coxas autem obtuse angulatus. Mesosternum intercoxale tuberculatum. Elytra prothorace dimidio latiora, glabra, parallela, vix duplo longiora quam juncta latiora. Tibiae pedum secundi paris extus pilosae et oblique sulcatae. Unguiculi tarsorum divergentes.

Aparescus praecoax n. sp. ♂

Rufo-fulvus, glaber, subtilissime breviter griseo-tomentosus, prothoracis vittis tribus, scutello, humeris maculaque elytrorum marginali

postmediana (interdum detrita) infuse leviter lacteis; capite et prothorace vix punctatis; palpis ferrugineis, mandibulis nigris; antennis pedibusque atris, illorum articulis 3. et 4. infra et lateraliter albis; pedibus glauco-tomentosis, tibiis partim fusco-pilosis; pectore medio et postico lateraliter obscuratis, glauco tomentosis, metasterno infuscato, abdomine basali et medio nigrescentibus; elytris subtiliter parce punctatis, punctis posterioribus subtilioribus; lamina abdominis ventrali ultima postice paulo sinuata.

Long. corp. 18—20 mm.

Es liegen nur männliche Exemplare vor, eins von Mhonda und eins von Jringa im Gebiete Uhehe, südwestlich von Mhonda (Januar bis März 1899, Botaniker Goetze).

Der rothgelben bis fuchsrothen Körperfärbung weicht auf der Unterseite des Körpers eine dunklere Färbung; nur das Prosternum, die Mitte des Mesosternums und die Seiten und die Spitze des Abdomens sind röthlich geblieben. Der ganze Körper ist mit einem sehr zarten weissgrauen oder graubläulichen Toment bekleidet.

Lasiopezus ambiguus n. sp.

Ausser von Mhonda auch aus dem Pangani-Gebiet von der Küste und aus Dar-es-Salaam vorliegend. Quedenfeldt hat diese Art erkannt; sie unterscheidet sich von seinem *L. nigromaculatus* West-Afrikas durch schmalere Vordertarsen (♂), etwas längere vordere Augenlappen, die höheren Basalhöcker der Elytren, sowie die breiteren und vollsändigeren Querbinden auf den Elytren. Uebrigens kommt *L. ambiguus* n. sp. auch in Togo vor und bildet hier wohl eine Unterart.

Idactus succisus n. sp.

Die ähnlichen Arten dieser Gattung sind alle durch eine grauweisse breite sattelförmige Makel auf der Mitte der Flügeldecken ausgezeichnet.

Die vorliegende neue Art von Mhonda ist von *J. maculicornis* Gahan (Tabora, Tanga, Ugogo, Pangani, Mombas, Somali) durch die abweichende Höckerung des Prothorax verschieden. Der kleine vordere mittelständige Höcker desselben fehlt der neuen Art spurlos, der grössere dahinter befindliche Mittelhöcker ist weniger gross; von dem jederseits neben dem hinteren Mittelhöcker befindlichen hintern Höcker ist kaum eine Spur vorhanden. Das Scutellum ferner ist grösser und verhältnissmässig breiter. Der Seitenlappen der grossen gemeinschaftlichen grauweissen Rückenmakel ist nach vorn gerichtet, statt die Neigung zu zeigen, sich nach hinten zu wenden, wie das

bei *J. maculicornis* der Fall ist. Die Höckerchen und Haarbüschel der Flügeldecken sind namentlich auf der hinteren Hälfte schwach entwickelt.

Die Länge des Körpers beträgt 14 mm.

Tragiscoschema (Rhaphidopsis) nigro-scriptum Fairmaire.

(Ann. Soc. Ent. France, 1897, p. 155.) (Taf. IV Fig. V).

Diese hübsche, weiss oder schwefel- bis dottergelb gefärbte Species ist auf der Oberseite mit kleinen schwarzen Binden und Fleckchen gezeichnet, deren Kern zuweilen aschgrau oder blaugrau gefärbt ist. Man vergl. die Figur. Die Zeichnungen auf den Flügeldecken sind bei den mir bekannten Exemplaren aus Deutsch-Ost-Afrika z. Th. etwas obliterirt; am besten sind sie auf Exemplaren aus Britisch-Ost-Afrika (Takaungu) ausgebildet, bei denen die gemeinsame hintere Discoidalmakel fünfeckig und hinten geschlossen ist. Diese Makel ist bei Exemplaren aus Deutsch-Ost-Afrika (Mhonda, Nguelo) dreizackförmig und hinten offen; zuweilen fehlen aber die nach hinten gerichteten lateralen Fortsätze (Usaramo) oder es fehlt die ganze Makel (Usaramo). Die Körperlänge beträgt 13—18 mm.

Die Art gehört zu *Tragiscoschema* auf Grund der Sternalbildung; Fairmaire hat sie als eine Art von *Rhaphidopsis* beschrieben.

Sternotomis hieroglyphica Gerst.

Ein von dem typischen Stück etwas abweichend gefärbtes Exemplar liegt vor.

Crossotus bifasciatus n. sp. ♂ (Taf. IV Fig. VI).

Robustulus, brevis, parum elongatus, cereo-griseus, pronoto fusco-nubuloso, elytris fusco-bifasciatis vel alternatim fusco et albido fasciatis; antennis fuscis inde ab articulo tertio plus minusve atris et fuscis, articulis 3. et 4. infra (basi excepta) sat longe et dense nigro-ciliatis, fere fasciculatis, scapo infra confertim nigro-ciliato, articuliis 5.—10. parvissime ciliatis, 11. infra evidenter fasciculato; prothorace transverso apicem versus attenuato, lateraliter pone medium breviter tuberculato, in dorso convexo transversim quadriplicato, margine postico ad scutellum versus paulo producto; scutello lato, trapezoidali, postice obtuso; elytris apicem versus attenuatis, in dorso subcostatis et breviter nigro-fasciculatis, in utroque elytro vitta angusta suturali fusco et albo large interrupte notata, praeterea fasciculis septem, uno humerali, secundo basali, tertio postbasali, quarto post-mediano, quinta parva laterali (pone medium), sexto et septimo (transversim positus) minoribus, anteapicalibus; mesosterno transversim tuberculato.

Long. corp. 18 mm.

Ein etwas kleineres, 15 mm langes Exemplar, welches artlich nicht von dieser Spezies zu unterscheiden ist, erhielt Herr v. Bennigsen aus Makonda.

Die neue Art ist grösser und breiter als *Crossotus plumicornis* Serv., dem sie durch die starken Haarfransen an der Unterseite der mittleren Antennenglieder ähnlich ist. Der Prothorax ist kürzer und breiter, und die Elytren zeigen zwei dunkelbraune und zwei weissliche Querbinden und sind ausserdem mit einer vorloschenen Querbinde vor der Spitze und mehreren sammetschwarzen Haartüpfeln von verschiedener Grösse versehen; von den grösseren Tüpfeln stehen zwei hintereinander auf dem Basaldrittel, von der Naht entfernt, und ein dritter mitten auf der braunen Binde kurz hinter der Mitte. Die kleineren Tüpfel stehen anders.

Chreostes obliquus Harold.

Es liegen aus Mhonda ein schmutzig graues und zwei fast honiggelbe Exemplare vor, welche auf den Elytren schwach hervortretende graue Binden erkennen lassen. Diese drei Stücke sind von dem im Berliner Museum befindlichen typischen Exemplar der Art nicht zu unterscheiden.



Kolbe, H. J. 1900. "Ueber einige Cerambyciden aus Mhonda in Deutsch-Ost-Afrika." *Berliner entomologische Zeitschrift / herausgegeben von dem Entomologischen Verein in Berlin* 45, 297–308.

View This Item Online: <https://www.biodiversitylibrary.org/item/35195>

Permalink: <https://www.biodiversitylibrary.org/partpdf/39270>

Holding Institution

Smithsonian Libraries and Archives

Sponsored by

Smithsonian

Copyright & Reuse

Copyright Status: NOT_IN_COPYRIGHT

This document was created from content at the **Biodiversity Heritage Library**, the world's largest open access digital library for biodiversity literature and archives. Visit BHL at <https://www.biodiversitylibrary.org>.